

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 50

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wärmeeinheiten entwickelt als Leuchtgas. Nun hat aber in den letzten zehn Jahren die Verwendung des Gases für Kochzwecke und zum Betriebe von Motoren ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Es geht dies schon aus der Thatfache hervor, daß die schweizerischen Gasanstalten für Koch- und Motorzwecke mehr Gas abgeben als für Leuchtzwecke.

Neben Elektrizität, Acetylen und Leuchtgas könnte auch noch eine Versorgung mit Luftgas oder ähnlichem in Frage kommen und es hat diese Versorgung für kleinere Ortschaften auch etwelche Vorzüge; für eine größere Gemeinde wie Wegikon kann eine solche Anlage aber nicht in Diskussion kommen; da würde der Redner unbedingt der Versorgung mit Leuchtgas den Vorzug geben.

Der Vortragende durchgeht alsdann verschiedene Einwürfe, die gegen das Leuchtgas oder Steinkohlengas erhoben werden und führt solche auf Vorurteile oder veraltete Ansichten zurück.

So wird gesagt, das Gas sei giftig oder enthalte giftig wirkende Stoffe. Das Gas kann aber nur Schaden anrichten, wenn es ungehindert ausströmt. Die Statistik beweist diesbezüglich, daß Unglücksfälle durch Einatmen von Kohlenoxyd aus Öfen, oder durch Berühren mit elektrischen Leitungen viel häufiger sind, als solche infolge Einatmens von Leuchtgas. Auch wird etwa gesagt, das Gas sei explosibel und feuergefährlich. Diese Ansicht ist ganz falsch. Das Gas an sich ist nicht brennbar und nicht explosiv, es kann solches nur werden, wenn es in einem bestimmten Verhältnis mit Luft gemischt ist. In offenem Raume steigt es aber sofort in die Höhe, da es viel leichter ist als Luft und in geschlossenem Raume merkt es unsere Nase schon, wenn erst ein Teil Gas auf 60,000 Teile Luft vorhanden ist, ein Verhältnis, das absolut unschädlich und ungefährlich ist. Brandfälle, verursacht durch Petrol, durch Kurzschluß elektrischer Leitungen u. sind denn auch viel häufiger.

Auf veralteten Ansichten, denen durch die Fortschritte der Technik längst jeder Grund genommen wurde, beruht der Einwurf, die Verbrennungsprodukte des Gases könnten unangenehme Folgen haben und der andere, die Kosten für das Gas seien immer noch ziemlich hohe. Vermittelt verbesserter Brenner ist die Ausnützung des Gases längst eine viel bessere geworden und erzeugt man mit der Hälfte Gas das gleiche, ja das doppelte Lichtquantum wie früher. Ähnlich ist es bei der Verwendung des Gases für Kochzwecke und für Motoren; die Gasindustrie hat im letzten Jahrzehnt ganz gewaltige Fortschritte gemacht, es geht dies schon daraus hervor, daß die alten Gaswerke alle vergrößert wurden, daß viele neue gebaut wurden und daß der Gasverbrauch ein ganz gewaltiger geworden ist.

Das Leuchtgas hat eben den außerordentlichen Vorzug, daß es sehr vielfältig verwendet werden kann, für Licht, für Wärme und für Kraft. Das Leuchtgas ist sehr leicht verteilbar, besser als flüssige oder feste Leucht- und Heizstoffe, es ist überall verwendbar, erzeugt keine Unreinigkeiten, gibt keinen Abfall, keine Rückstände u.; die Qualität kann überall behördlich kontrolliert werden und die Quantität wird durch amtlich geachtete Apparate gemessen, alles ganz anders und besser als bei Kohlen, Holz, Petrol u. — (Schluß folgt.)

Neue D.-R.-Patente in der Holzindustrie.

Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau von Heimann u. Co. in Duppeln.

(Auskunft u. Rat in Patentsachen erh. die gesch. Abonn. d. Bl. gratis.)

Ein Verfahren zur Konservierung von Holz ist dem Berliner Holzkomptoir in Berlin-Char-

lottenburg unter Nr. 117,263 patentiert worden. Um Holz mit einer beliebig zu bestimmenden Menge von Theeröl in allen Teilen tränken zu können, wird dasselbe mit einer Theerölemulsion, welche durch Einrühren einer Theerölseifenlösung in Wasser erhalten wird, imprägniert.

Patent-Anmeldungen.

Maschine zur Herstellung trapezförmiger Leisten. S. Nagel, Kassel. — Werkzeug zum Bohren konischer Löcher. Mathias Josef Heil, Trier.

Patent-Erteilungen.

Sägeangel. R. Meisenhöller, Remscheid-Hasten. — Schutzvorrichtung für Abriechtobelmaschinen. A. Zilch, Offenbach a. M. — Schlittenlagerung für Holzbearbeitungsmaschinen. J. S. Dram, Cleveland.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Fuchsschwanzlängengriff mit längsgefaserter Handgriff und Bruchversteifung am Rücken durch quer dazu gefaserte Holzeinlage. Brandenburger Bierths, Remscheid. — Poliertes Holz mit Kerbschnitt-Vorzeichnungen, deren erhabene Umrisse aus einer fest haftenden und erhärtenden Masse aus Bronzepulver und Klebstoff bestehen. Deutsche Kunstholz-Werke Wenzlau & Selter, Leipzig-Gohlis.

Verschiedenes.

Der Katalog der Basler Gewerbeausstellung verspricht ein Werkchen von durchaus eigenartigem Charakter zu werden. Die Textbeigaben sind Schilderungen und Aufsätze aus berufenen Federn. Die Redaktion des Textteiles hat Dr. Traugott Geering übernommen. Die künstlerische Ausschmückung wird einheitlich durchgeführt und besteht außer ganzseitigen Illustrationen aus Originalvignetten und Kopfleisten nach Entwürfen des Malers Alb. Wagen. Der Umschlag zeigt in kräftiger Bildwirkung eine Baslerin am Seidenwebstuhl, nach einem Entwurf von B. Mangold. Der Inseratenteil wird vom Text getrennt gehalten, aber gleichfalls einheitlich angeordnet. Beigegeben werden dem Buche — denn ein solches ist der Katalog — Fahrpläne und Kärtchen. Der Preis wird trotz der reichen Ausstattung nur 1 Fr. betragen.

Bundesbauten. Zu einem Gebäude für die eidgen. Landestopographie sind die Pläne auf Grund des vom Militärdepartement aufgestellten Lokalitätenprogrammes ausgearbeitet worden. In nächster Zeit soll die Wahl eines Bauplatzes erfolgen, woraufhin den Räten die Botchaft für diese Baute unterbreitet werden wird.

Im nämlichen Stadium befinden sich die Vorarbeiten für den Bau eines neuen Münzgebäudes; der Bundesrat hofft, demnächst eine Vorlage machen zu können.

Zur Erlangung von Projekten für ein Gebäude der Alkoholverwaltung wurde am 19. Februar 1900 ein Wettbewerb unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten eröffnet. Es langten nicht weniger als 60 Projekte ein, von denen vier mit Preisen bedacht wurden. Mit der Ausarbeitung eines definitiven Projektes wurde Herr E. Hünerwadel, Architekt in Bern, welcher einen dritten Preis erhielt, betraut. Das Bauprojekt samt Kostenberechnung war Ende Oktober 1900 fertig ausgearbeitet, es mußte aber auf Wunsch der ständigen Alkoholkommission behufs Kostenreduktion einer Neubearbeitung unterworfen werden, infolge dessen die Vorlage erst im laufenden Jahre erfolgen kann.

Bauwesen in Bern. Beim neuen Amtshause, welches der Staat Bern durch seinen Kantonsbaumeister ausführen ließ, blieben die Gesamtkosten um ca. 90,000 Franken unter dem bewilligten Kredite, ein Gegenstück zu den bei stadtbernischen Bauten vorgekommenen bekannten Kreditüberschreitungen.

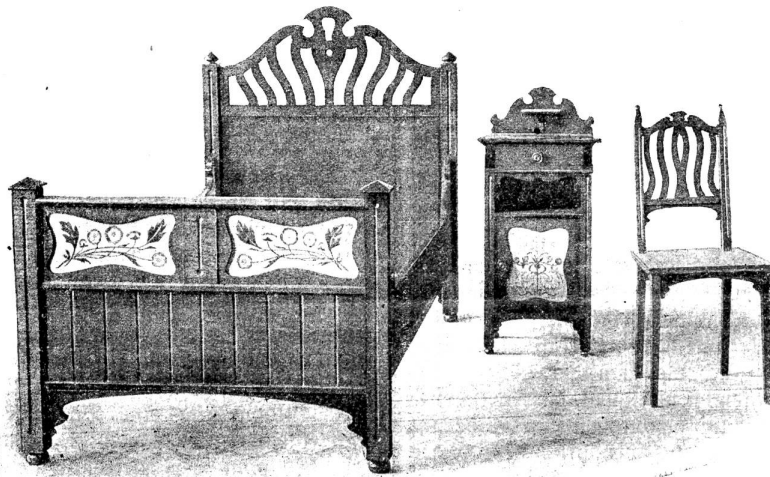
Bauwesen in Basel. Die Regierung von Baselstadt hat, laut Bericht des eidg. Oberbauinspektorates, wegen der ungeheuren Steigerung der Landpreise von der Erstellung einer Hafenanlage im St. Johannquartier definitiv abgesehen und ein neues Projekt über die Erstellung einer solchen Anlage auf elsässischem Gebiet, am linken Ufer des bestehenden Kanals, aufstellen lassen. Die schweizerische Gesandtschaft in Berlin ist angewiesen worden, die Reichsregierung hierüber in Kenntnis zu setzen und sie um ihre Ansichtsäußerung zu erfuchen.

— Die Korrektur der Freienstraße hat auch im letzten Jahre wieder bedeutende Fortschritte gemacht

Wir finden da einen Glashschrank mit Wandverkleidung in Mosaik, drei Rahmenmuster, ein Tischchen, einen Mosaikrahmen mit Bild, eine Schatulle mit Kastanienblättern, eine dito mit Rosen, ein Papeteriekästchen mit Edelweiß, zwei Patent-Schmuckkästchen und zwei Photographiekästchen. Die kunstvoll gearbeiteten Gegenstände können hier mit mehr Muße besichtigt und gewürdigt werden, als es diesen Winter gelegentlich der Ausstellung in einem Schaufenster der Fall war. Hoffentlich wird diese einheimische Kunstindustrie analog der bernischen Schnitzerei auch der Fremdenwelt zugänglich gemacht. Ein paar Verkaufsstellen an guter Lage würden sich gewiß lohnen.

Neue Firmen in der Holzindustrie. Gottfried Käser in Madiswyl und Ernst Schaffer in Ostermündingen haben unter der Firma Käser & Schaffer, mech. Holzdrechsleri in Rohrbach eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 15. März 1901 beginnt. Natur des Geschäftes: Mech. Holzdrechsleri. Geschäfts-

Musterzeichnung.



Bettstelle,

ausgeführt in den Lehrwerkstätten der Stadt Bern.

und dürfte bald vollendet sein. An der unteren Freienstraße gegenüber der Post präsentiert sich ein hübsch umgebautes Haus mit neuer Fassade. Das neue Hotel Central geht seiner Vollendung entgegen; daneben erhebt sich ein großes Geschäftshaus, das ebenso wie das neue Hotel in den untern Räumen Ladenlokalitäten enthält. Neu bezogen wurde in letzter Zeit das große geräumige Gebäude an der Ecke der Freienstraße und Bäumleingasse, desgleichen zwei an diesen Bau sich anschließende vierstöckige Geschäftshäuser; auch auf der gegenüberliegenden Seite wurden zwei Neubauten fertig erstellt und bezogen. Vollständig durchgeführt ist die Korrektur nun auf der rechten Seite von der Rüdengasse bis zur Pfluggasse und von der Bäumleingasse bis zur Handelsbank; die Freiestraße erhält infolge der Durchführung der Korrektur ein wirklich großstädtisches Aussehen, alle Neubauten enthalten sehr schöne und geräumige Verkaufslöcher, die von der Geschäftswelt infolge der günstigen Lage ganz besonders begehrt sind.

Holzmosaikfabrik Bollikon. In der permanenten Ausstellung des Gewerbemuseums Zürich sind neu ausgestellt und werden zur Besichtigung empfohlen: Eine Kollektion Gegenstände mit Holzmosaik-Einlagen von der Holzmosaik-Gesellschaft Bollikon, Bollikerstraße 302.

lokal in der Mühle im Dorf Rohrbach.

— Arnold Sphygiger in Langenthal und August Sphygiger in Nidau haben unter der Firma Gebr. Sphygiger in Nidau eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. März begonnen hat. Natur des Geschäftes: Holzhandel und Imprägnieranstalt. Geschäftslokal in Nidau.

Zum Direktor der Gornergratbahn wurde gewählt Herr Theophil Ammann von Verikon, in Zürich. Für diesen Posten hatten sich 20 Bewerber angemeldet.

Zum Oberingenieur der Bundesbahnen hat die Generaldirektion derselben gewählt: Hrn. E. Vogt, Oberingenieur der Schweizer Centralbahn.

Die Drahtseilbahn Lugano-San Salvatore hat im letzten Jahre einen Reingewinn von 47,335 Fr. zu verzeichnen, was die Verteilung einer Dividende von 5% erlaubt.

Bahnprojekt Grolleyer-Undervelier. In Grolleyer hat sich unter dem Vorsitze von Nationalrat Boéchat ein Initiativkomitee für die Erstellung einer 4 km langen Bahnlinie Grolleyer-Undervelier im Kostenvoranschlag von 450,000 Fr. gebildet.

Vom Bodensee. Die Firma Maggi in Rempththal sieht sich infolge starker Vermehrung ihres Absatzes in

Oesterreich-Ungarn genötigt, ihr Etablissement in Bregenz bedeutend zu erweitern; die Firma hat zu diesem Zwecke eine bestehende Fabrikanlage nebst einem größeren Landkomplex in der Nähe des Bahnhofes käuflich erworben.

Fernphotographie. Der Berner Korrespondent der „Revue“ meldet: „Die Gelehrten suchen seit langem nach einem Mittel, um auf große Entfernungen zu photographieren und auf die empfindliche Platte Einzelheiten zu fixieren, welche man einzig mittelst starker Fernrohre eruieren kann. Es scheint, daß dieses Mittel heute entdeckt ist, und daß Hr. Vautier in Grandson als der Erfinder bezeichnet werden muß. Ein Modell des neuen Apparates ist durch den Generalstab gepriift worden und man scheint dort viel davon zu halten. Details sind noch nicht bekannt; man weiß nur, daß der Hauptteil des Apparates aus einem 3 m langen Rohr besteht. Die erzielten Resultate sollen verwunderlich sein; die Thatfache, daß man von 5000 m Entfernung aus eine äußerst klare Aufnahme des Säntis bewerkstelligen konnte, auf der kleine einzelne Partien des Gebirgsstocks unterschieden werden, zeugt vom Wert der neuen Erfindung, die namentlich auch militärisch große Dienste leisten dürfte.“

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen.**

1011. Welche Fabrik oder welches Engrosgechäft liefert billig an soliden Ladenbesitzer mit Haushaltungsartikeln, auf dem Lande, speziell Emailgeschirr und andere Waren? Illustrierter Preiskatalog erbeten unter Nr. 1011 durch die Expedition.

1012. Wo bezieht man gutes Papier in Rollen, bis 1,50 m breit, für Wertzeichnungen?

1013. Wer liefert in der Schweiz verglastes Glas?
1014. Wer fabriziert in tadelloser Ausführung Ciofetspülkasten in Holz, mit Bleiblech, Zinblech und verzinnem Kupferblech aus-geschlagen? Garnituren dazu würden geliefert.

1015. Wer wäre Lieferant von schönem ungarischem Eichen-Rundholz?

1016. Wer hätte 3 Stück alte eiserne Fußlager, mit oder ohne Schalen, für 45 mm Bohrung, leichtere Modelle Fußlager, zu billigem Preis gegen Bar abzugeben? Offerten an die Exped. unter Nr. 1016.

1017. Wer liefert reinen Quarzsand, wie solcher in Glashütten Verwendung findet?

1018. Wer liefert Säge-Seitengatter mit 1 Blatt?

1019. Wir benötigen schöne, dünne Erlenbretter. Zu welcher äußerstem Preise können solche geliefert werden? Mühlthalen u. Ott, Lüzelnh.

1020. Wer liefert die eisernen Beschläggarnituren zu zweiplätigen Schultischen, St. Galler System?

1021. Welche Firmen übernehmen die Anfertigung, unter Garantie für Haltbarkeit, von Cementtrögen, zum Bleichen mit Chlor in starker Lösung?

1022. Wer liefert Blechflaschen ohne Deckel?

1023. Wer gibt ein Depot ab in Krallentäfer, in größere Ortschaft?

1024. Welche Gerberei liefert größere Quantitäten schönes Lohmehl? Wer liefert Lohmehl-Briquettes?

Antworten.

Auf Frage **933.** Transmissionswellen hält stets in verschiedenen Dimensionen auf Lager und liefert zu billigsten Preisen Fritz Marti, Winterthur.

Auf Frage **933.** Für Ihren Bedarf kann ich Ihnen die Firma Wanner u. Cie. in Horgen nur bestens empfehlen. F. Meißner, Zürich.

Auf Frage **942.** Verlangen Sie nähere Auskunft von Fritz Marti, Winterthur.

Auf Frage **947.** Wenden Sie sich an Fritz Marti, Winterthur, der solche Anlagen erstellt und Ihnen gerne mit jeder gewünschten Auskunft an die Hand geht.

Auf Frage **960.** Die Maschinenwerke München-Sendling A. G. liefern vollständig neukonstruierte Horizontal-, wie auch Wollgatter fräftigster Bauart und in gediegener Ausführung. Vertretung und Musterlager: A. Borner, Zürich 1, Löwenstraße 66.

Auf Frage **969.** Die Maschinenwerke München-Sendling A. G. fertigen eine kombinierte Abriecht- und Dickschobelmaschine, zum Kleben eingerichtet, neuester Konstruktion. Vertretung und Musterlager: A. Borner, Zürich 1, Löwenstraße 66.

Auf Frage **971.** Bauhofer-Zweigen, Olten, liefert Cylinderbälge für Feldschmieden.

Auf Frage **972.** Fr. Baumfeld, Basel, Sternengasse 33, liefert alle Arten von Holzstgen.

Auf Frage **973.** Wenden Sie sich an F. Rohr, Holzhandlung, Erlenbach (Simenthal).

Auf Frage **973.** Wir sind gerne bereit, mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Schmid u. Schellenberg, Zollikon-Zürich.

Auf Frage **973.** Wenden Sie sich an Joh. Minert, Sägerei, Zell (Luzern), welcher mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten wünscht.

Auf Frage **973.** Müller u. Co., Baugeschäft und Chaletfabrik in Steffisburg wünschen mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten.

Auf Frage **973.** Bretterwaren, nach Liste zugeschnitten, liefert billigst G. Schaufelberger, Hobelwerk, Steg (Zürich).

Auf Frage **974.** Die Anlage eines Abfallrohrs in der Fläche der Straßenfassade ist eine schwierige Sache, sowohl in Bezug auf die Fassade selbst, als wegen dem Verdecken des Rohrs. Es ist die Regel, daß man Abfallrohre möglichst freischwebend und neuesten sogar mit absteigenden Schellen befestigt, weil die böse Kalamität des Rinnens, besonders bei Thaumetter, dem Mauerwerk oft empfindlichen Schaden zufügt, den man in manchen Fällen nicht einmal mehr gut machen kann. Ich kenne solche, wo der Hausschwamm dadurch entstanden ist, und das ist gewiß schlimm genug! Wenn irgend möglich, wäre das Rohr außen herunterzuführen und um Symmetrie zu erreichen, vielleicht zwischen dem Nachbarpfeiler ein Pendant anzulegen; die Architektur der Fassade wird dies Hilfsmittel unter Umständen erlauben. Das Rohr ins Mauerwerk einlassen und dann wieder verputzen, sollte unter keinen Umständen gewagt werden. Isolieren ist allerdings nicht schwer und schließlich auch der Frost bis zu gewissen Graden abzuhalten, aber man wird das Feld in der Fassade dennoch immer sehen. Sollte es denn gar nicht gehen, wie oben gemeint, so könnte man einen 25 cm tiefen Schlitz aushauen, das Rohr frei nach hinten in Schellen hängen und nach vorn auf Drahtgestrich Verputz auftragen; in Abständen von 2—3 Meter müßte man eine Oeffnung lassen zur eventuellen Inspektion des Rohrs im Notfall und Herausnahme desselben. Die Oeffnung könnte dann in Form eines die Fassade verzierenden Ornamentes geschlossen werden. r.

Auf Frage **979.** Wenden Sie sich an J. u. A. Meier, elektrotechnisches Geschäft, Korschach, betreffend Lieferung von Platin- und Rheotandraht.

Auf Frage **979.** Wenden Sie sich an David Bollier, Spezialgeschäft elektrotechnischer Fournituren, Horgen.

Auf Frage **979.** Wir bitten Sie, sich gefl. mit uns in Verbindung setzen zu wollen. Pfister, Stoedlin u. Cie., Basel.

Auf Frage **981.** Metallstempel zum Anfertigen von Firmen und Etiketten, ebenso gestanzte und geprägte, fertige Metall-Etiketten fabrizieren Daubenmeyer u. Meyer, Grabier- und Präge-Anstalt, Zürich 1.

Auf Frage **981.** Ich kann Ihnen die Firma Huguenin freres in Yver, Grabeurs, bestens empfehlen. Diese Firma fabriziert ausschließlich Metallstempel zum Drucken von Münzen, Medaillen, Etiketten zc. F. Meißner, Ingr., Zürich.

Auf Frage **981.** Xylographie Hämig, Zürich-Wiedikon, Wirmensdorferstraße 224, Tramstation „Wismar“, Telephon 334. Begr. 1885.

Auf Frage **982.** Eine Quarzsandgrube ist eigentlich eine Goldgrube, denn schon eine gewöhnliche Sandgrube ist heutigentags wertvoll. Ueber die industrielle Verwertung ließen sich ganze Bücher schreiben, denn die Kieselsäure des Quarzes wird in weitverzweigten Industrien viel gebraucht. Allbekannt ist z. B. die Feuerfestigkeit der Kieselsäure; die absolute Wetterbeständigkeit und weitere vorzügliche Eigenschaften haben vor noch nicht langer Zeit einem hervorragenden Chemiker das Experiment mit ihr gelingen lassen, die allerfeinsten Fäden mittelst Flüssigmachung derselben zu spinnen, Fäden von so außerordentlicher Feinheit, daß ein gewöhnlicher Nähfaden im Vergleich zu denselben sich etwa verhält, wie ein Schiffstau. Man könnte das als Humbug betrachten, wenn es nicht erwiesen und darüber in wissenschaftlichen Kurzen verhandelt worden wäre. Aus diesen Ergründungen der neuesten Chemie dürfte ein noch ungeahntes Feld sich für die Verwertung von Quarz erschließen und es ist nur eine Frage der Zeit, auf welche Art sie am besten und rationellsten vor sich gehen kann. Aber auch für einfachere Zwecke darf Kieselsäure auf Zukunft rechnen; bis dato ist sie z. B. im Bauwesen nur ganz nebenächlich behandelt, eigentlich vernachlässigt worden, das wird aber anders kommen. So hat erst jüngst ein jüdischer Spekulant im Rheinland zwei Bauernhöfe angekauft, deren Untergrund ganz aus Quarzand besteht, und Glas will er so wenig daraus machen, wie die Dekonomie auf denselben betreiben. r.

Auf Frage **982.** Ergiebige, an einer Bahnstation gelegene Quarzsandgruben können durch Errichtung einer Kalt-Sandsteinfabrik in der denkbar lohnendsten Weise ausbeutet werden. Die große Härte und schöne gleichmäßige Form der mit Fettkalk und scharfem Sand unter Einwirkung von Dampf hergestellten Kalt-Sandsteine, auch „Hartsteine“ genannt, machen dieses neue, aber schon vielfach mit großem Erfolg eingeführte Baumaterial sehr begehrt und dankbar. Die Herstellungskosten solcher Steine im Backsteinformat betragen